

Die Freiburger Zeitung berichtete ausführlich über die Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum der Freiburger Rektorschule.



Bericht folgt auf den nächsten Seiten...

Jugenderinnerungen, Jugendfreundschaften, Wiedersehen — — drei Worte, die in ihrem Inhalt gar nicht zu ermessen sind — Da verfliehet die Zeit, und seien es Jahrzehnte — da vergessen wir, was uns das Leben Schweres brachte — da steht uns lebendig vor Augen die Zeit, da wir unbekümmert um die große Welt in unserer Heimat unsere kleinen Freuden und Sorgen als den Mittelpunkt der Welt betrachteten. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar — —

Wer Sinn hat für Heimatliebe, für Jugenderinnerungen, dem ist in diesen Tagen hier in unserm freundlichen Heimatflecken das Herz warm, manch einem auch das Auge feucht geworden, als er nach langer langer Zeit wieder in Augen sehen, als er wieder Hände drücken konnte von alten Jugendfreunden und Jugendfreundinnen, die gestern und vorgestern hier zusammengekommen waren, das Jubelfest der Freiburger Rektorschule mitzufeiern. Hand in Hand — und Auge in Auge — ja, du bist noch der Alte, du bist noch dieselbe, wie ich dich in Erinnerung habe, wenn auch vielleicht die Haare grau geworden sind. Schon in den Zügen, die am Mittwoch durch das lachende, pfingstgrüne Rehdingerland hier einliefen, war manches Wiedersehen gefeiert worden. Man hätte, so sagte in seiner launigen Ansprache am Mittwoch abend Professor Meldau — genannt „Heini“, wie er zur Orientierung hinzufügte —, die Wiedersehensszenen auf den Film bannen mögen. Ein fragender Blick, ein kurzes Stutzen — und dann ein Freudenstrahl, ein Händeschütteln, das nicht enden wollte.

Und erst am Mittwoch abend im Saal des Gasthofs „Fürst Bismarck“. Da war der Begrüßungen kein Ende. Der Saal war so voll, wie man ihn kaum erlebt hat. In allen Ecken sah man alte bekannte Gesichter — immer noch eins. Ja, wenn sich die Auswärtigen nicht jahrgangweise erhoben und bekannt gegeben hätten — man hätte in dem Gedränge wohl gar nicht alle bemerkt. Besonders die älteren und ältesten Jahrgänge waren zahlreich vertreten. Ein schönes Bild war es, wie beim Jahrgangsaufstehen eng umschlungen 5 Damen aus einem der ersten Jahrgänge zusammenstanden. Von den ehemaligen Lehrpersonen waren von auswärts sechs erschienen, voran Fräulein G o l t e r m a n n aus Lüneburg, weiter Frau Dr. Köffel, geb. F ü r d e n s, Schulrat (früher Rektor) K o t e r m u n d und seine Frau, geb. A u e, und Seminar-Prorektor S a a l l ä n d e r und seine Frau, geb. D e p p e. Sie alle wurden von ihren alten Schülern und Schülnerinnen aufs lebhafteste begrüßt. Von allen Seiten wurde dem herzlichsten Bedauern Ausdruck gegeben, daß Lehrer Wesseloh, der seit Bestehen der Schule an ihr tätig war — er ist seit 3 Jah-

ren verstorben — nicht mehr dabei sein konnte.
— Der Abend verlief in angeregtester Weise. Gemeinsame Lieder, Darbietungen des Gemischten Chors, der außer lustigen Liedern zwei Heimatlieder sang, ein lustiger Schwank auf der Bühne trugen zur Unterhaltung bei. Rektor Parisius entbot allen Erschienenen den Willkommengruß. Schulrat Rotermund rief der Schule ein herzliches Glückauf zu. Alte Erinnerungen wurden ausgetauscht — mancher fröhlicher Zwischenfall, mancher Streich wurde herzlich belacht. Der Abend bot den richtigen Auftakt zu einem schönen Festtag.

Am anderen Morgen hatte der Flecken reichen Flaggenschmuck angelegt — und der Himmel zeigte von 10 Uhr ab sein freundlichstes Gesicht. Das erhöhte die Feststimmung von vornherein. Um 11 Uhr strömte es von allen Seiten zur Kirche, wo ein Festakt dem Tag die Weihe geben sollte. Mit dem brausenden Lobgesang: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, wurde die Feier eingeleitet. Pastor Dffermann verlas ein

Wort aus der heiligen Schrift und schloß ein Dankgebet an. Dann hielt Rektor Parisius die Festrede, die einen Rückblick warf auf die Entwicklung der Anstalt, die vor 50 Jahren unter großen Geldopfern der einzelnen Väter gegründet wurde. In dieser Zeit sind bis heute 1228 Kinder durch die Freiburger Rektorschule gegangen; 38 Lehrkräfte haben im Lauf des ersten halben Jahrhunderts an ihr unterrichtet, darunter einer 47 Jahre lang. Leider ist es ihm nicht vergönnt gewesen, diesen Ehrentag seiner Schule, an der er mit seiner ganzen Liebe hing, mitfeiern zu dürfen. Die Schule hat in den letzten 22 Jahren — aus der Zeit vorher sind keine Aufzeichnungen vorhanden — 188 Schüler auf höhere Schulen geschickt, von denen mehr als $\frac{4}{5}$ das Anschlußziel erreichten. Fürwahr ein Beweis, daß in der Freiburger Rektorschule mit Treue und Geschick gearbeitet wurde und gearbeitet wird. Wenn jetzt die Schule mit großen — vor allem geldlichen — Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so vertrauen wir doch, daß die Opferfreudigkeit der jetzigen Männer nicht geringer sein werde, als die der Gründer der Schule, damit die Schule weiterhin ein Segen sein kann, wie sie es bisher gewesen ist. —

Als Vertreter der Regierung brachte Schulrat Otto-Stade die Glückwünsche des Regierungspräsidenten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schule auch weiterhin echte Rehdinger heranbilde, Persönlichkeiten mit dem Streben nach Selbständigkeit, Freiheit und Unabhängigkeit, Männer und Frauen, die auf tiefinnerliche deutsche Frömmigkeit und Gründlichkeit gegründet, ihren Posten im Leben ausfüllen werden. Er gab auch bekannt, daß der Regierungspräsident, der selber in einem Lehrerhause groß geworden sei, die Berechtigung und den Wert der Freiburger Rektorschule voll anerkenne und bei geldlichen Schwierigkeiten zu weitgehender Hilfe bereit sei. — Nach ihm sprach Landrat Dr. v. Buchka im Namen der Kreisverwaltung. Auch er betonte die Bedeutung, die die Freiburger Rektorschule nicht nur für den Flecken habe, sondern für die Entwicklung des ganzen Kreises und darüber hinaus — als kleiner Stein im großen Bau — für das ganze deutsche Vaterland, vor allem für die sittliche Wiedergeburt des deutschen Volkes. Er hat, im Augenmerk auf dieses Ziel die schöne Aufgabe des Lehrerberufs auch ferner aufzufassen. Pastor Dfermann als Vertreter der Kirchengemeinde dankte allen, die je an der Schule gewirkt haben, dafür, daß die Schule jederzeit die Pflanzstätte wahrhaft christlicher Gesinnung gewesen sei, und gab seiner Zusage Ausdruck, daß dieser Geist für alle Zukunft die Schularbeit leiten werde. — Umrahmt wurden die Ansprachen durch je einen Gesang des Schulchors und des Gemischten Chors. Die Kinder sangen mit zarter Innigkeit. „Der Herr ist mein Hirt.“ Es ist ek-

freulich, daß hier in unserm Rehdingerland, von dem es sonst heißt: Da gibt es keine Nachtigallen — solche Leistungen möglich sind. Der Gemischte Chor sang den Festchor aus Gluck's Iphigenie: Freudenklänge, Festgesänge. — In gehobener Stimmung verließen die Teilnehmer die Kirche. Die Straße zeigte ein farbenfrohes Bild: unter den wehenden Fahnen die hellen Farben der Damenkleider und die lustigen Kinderkleider, dazu die hellen Kinderaugen, die mehr unbewußt die Bedeutung des Tages empfanden — und über allem der herrliche Sonnenschein.

Zu dem auf 1 Uhr angesetzten Mittagessen hatten sich soviel Teilnehmer angemeldet, daß sich die Festleitung — nur mit Widerstreben und zu ihrem größten Bedauern — gezwungen sah, die Tischgesellschaft zu teilen. Es wurde in den Sälen vom Rehdinger Hof und im Gasthof Fürst Bismarck gegessen. Beide Säle waren voll besetzt. Viele fleißige Frauenhände waren die letzten Tage vor dem Fest tätig gewesen, um die Säle

und die Tafeln mit den Blumen der Jahreszeit und mit frischem Grün zu schmücken. Im Rehdingers Hof hatten sich die älteren, im „Fürst Bismarck“ die jüngeren Jahrgänge zusammengesunden. In beiden Sälen herrschte von vornherein eine rechte Feststimmung. Im Rehdingers Hof brachte nach der Suppe Landrat Dr. v. Buchka das Hoch auf das Vaterland aus. Er zeichnete in kurzen Strichen die Entwicklung der deutschen Weltstellung in den letzten 50 Jahren auf und betonte auch hier noch einmal: Die sittliche Wiedergeburt des deutschen Volkes ist die Grundbedingung für unsern Wiederaufstieg. Das Rad der Weltgeschichte steht nicht still. Jetzt sind wir unten. Wir werden auch wieder nach oben kommen — ob wir es noch erleben oder erst unsere Kinder und Kindeskinde? — das weiß niemand. Wir haben aber das unerschütterliche Vertrauen zu der Kraft des deutschen Volkes, daß es sich wieder emporringt. Wir wollen an unserm Teil in diesem Ringen mitarbeiten und unsere Treue aufs neue geloben in dem alten Ruf: Unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

Nach kurzer Zeit erhob sich der Vorsitzende des Unterrichtsverbandes Freiburg, Amtsanwalt J. Mügge. Er grüßte die Geister der verstorbenen Gründer der Schule und dankte all denen, die in den 50 Jahren des Bestehens der Freiburger Rektorschule für sie in den Schulvorständen und an ihr im Schulkollegium gewirkt haben und noch wirken. Er gedachte besonders des vor 3 Jahren verstorbenen Lehrers F. W. Wesseloh, der seine ganze Lebenskraft der Schule gewidmet habe, da er seit der Gründung an der Schule tätig war. Der Redner wünschte der Schule, daß sie stets arbeitsfreudige Lehrer fände und hilfsbereite Männer, die der äußeren Schwierigkeiten Herr zu werden wüßten. — Außerhalb des Rahmens der vorgesehenen Ansprachen dankte Zeitungsverleger Wesseloh dem Vorredner für die Worte der Verehrung, die seinem Vater gewidmet waren. Er gedachte weiter all der Helden, die aus der Reihe ehemaliger Rektorschüler ihr Leben für das Vaterland im Weltkriege in die Schanze geschlagen haben. Die Zahl der Gefallenen steht noch nicht ganz sicher fest. 40 Namen sind bis jetzt bekannt. Es ist beabsichtigt, den Gefallenen eine schlichte Ehren-tafel im Schulhause zu weihen, damit ihre Namen den älteren Geschlechtern erhalten bleiben. Architekt Franz Rehling hat einen Entwurf gezeichnet, der im Saale aushing. Die Versammlung ehrte die Helden in stiller Trauer durch Erheben von den Sizen. Es herrschte im Saal eine kurze Spanne Zeit eine ergreifende Stille. Die Sammlung, die für die Ehrentafel veranstaltet wurde, ergab die stattliche Summe von 5600 Mark, sodaß mit den beiden Beträgen von je 100 Mk., die schon im voraus gestiftet worden sind, bisher 5800 Mk. zusammen gekommen sind.

Auf die Damen sprach in launiger Form
Rektor Parisius. Nach vielen Ver-
gleichen, die er selbst als hinkend und ver-
kehrt bewies, kam er zu dem Schluß: Die
Damen sind unvergleichlich. — Auch des älte-
sten Jahrgangs wurde gedacht. Lehrer
Baden verlas die 85 Namen derer, die
Ostern 1872 in die Schule eingetreten sind —
und bei seinem Aufruf wurde erfreulich oft
„hier“ gerufen. Er gab seiner Freude über
die zahlreiche Beteiligung gerade der ersten
Schüler der Freiburger Rektorschule beredten
Ausdruck und fand bei seinem Hoch lebhafteste
Zustimmung. — Als schon die Tafel sich lang-
sam auflöste, füng' Heinrich Ehlers
noch'n Snacken an. He snack platt un dach' noch
mol an de ole Lehrers — se harr'n den olen
Wesseloh op'e Schullern dör'n Sool dregen
wullt — un he dank' all' de Lehrers, de in
de 50 Johr' hier wesen sünd. Do'n Schluß
füller he den ersten Johrgang op, sid buten
vör'n Hus' tohoptostellen, de Photo-
graph wull jem afnehmen. — Frau Rechts-

anwalt Sch mold t = Stade, geb. Erna Kau-
schenbach brachte auf die anwesende älteste
Lehrerin, Fräulein Goltermann, ein kurzes,
herzliches Hoch aus, das freudig aufgenom-
men wurde. — Im Gasthof „Fürst Bismarck“
sprach Marine-Ingenieur a. D. G u s t a v
H a r t l e f auf das Vaterland und Hofbesitzer
H e i n r i c h B o l l m e r s = Stade (früher
Landesbrück) auf die Damen.

(Aus technischen Gründen müssen wir
die Fortsetzung des Festberichts für die mor-
gige Zeitung verschieben. Die beiden Num-
mern sind von morgen mittag ab für zusam-
men 2,— Mark in unserer Geschäftsstelle zu
haben.)

Jubelfeier der Rektorschule.

Nach dem Essen, an dem wohl 320 Personen teilgenommen hatten, strömte alles der Schule und der Turnhalle zu. Die Schule und der Zugang waren von eifrigen Händen, nicht zuletzt den Händen der Kinder reich geschmückt worden. Auch die Gedächtnisstätten, die den ehemaligen Lehrpersonen Rektor Rathert, Lehrer Wesseloh und Lehrer Uppenborn — dieser fiel als Held vorm Feinde — auf dem hiesigen Friedhof errichtet sind, hatten in dankbarer Treue unbekannte Hände geschmückt. — In den Klassen waren die Zeichnungen der Kinder ausgestellt, im Konferenzzimmer lagen eine ganze Reihe alter Schulbilder aus. Es war herzbewegend anzusehen, wie besonders die älteren und ältesten Jahrgänge all' ihre Klassenkameraden, die nicht selber erschienen waren, wenigstens auf den Bildern wiederfanden — leise kam dann manchmal über die Lippen das Wort: tot — Erinnerungen, ernste und fröhliche, taten sich auf, die alten, schönen Zeiten — wem erschiene seine weit zurückliegende Jugendzeit nicht schön? — wurden noch einmal erlebt. —

Bei der Turnhalle begann gegen 3 Uhr das Kinderfest, der Teil der ganzen Veranstaltung, dem sicher die meiste Vorfreude gegolten hatte. Es war eine Freude, die vielen Mädchen- und Jungensgesichter mit der Sonne um die Wette strahlen zu sehen. — Die großen Jungens spielten inmitten einer bunten Zuschauermenge Schlagball, die kleinen vergnügten sich in anderen lustigen Spielen, die Mädchen machten vor der Turnhalle auf dem Grasplatz Kreis- und Ballspiele. Darauf folgte die Verlosung und Verteilung der von den Kaufleuten so gütig und reichlich gespendeten Geschenke und Süßigkeiten, die große Befriedigung erregten. Im Gasthof Fürst Bismarck wartete dann die reichgedeckte Kaffeetafel der vielen kleinen Gäste. Unter den Klängen fröhlicher Musik erfüllten sich auch hier wohl alle Wünsche. Nach einiger Zeit war der Saal geräumt für die vierzig Mädchen, die mit rosa und weißen Blumenreihen einen Reigen tanzten — ein duftiges, entzückendes Spiel der Glieder. Dann begann der Kindertanz. Gegen sieben Uhr wurde der Schluß des Kinderfestes verkündet. Froh bewegt von allem Erlebten ging's in die Pfingstferien.

Während des Kinderballes fand sich eine große Anzahl der Teilnehmer im Rehdinghof zum behaglichen Kaffeetrinken zusammen. Hier wie schon am Abend vorher und wie beim Essen und beim Kinderkaffee wurde mit herzlichem Dank der Frauen und Männer, zumeist von den Höfen gedacht, die durch Stiftung von Lebensmitteln die materielle Seite des Festes sehr wesentlich erleichtert hatten. — Es war ein glücklicher Einfall, daß die Festleitung diese Kaffeemusik noch in die Festfolge einschob — denn die große Teilnehmerzahl hätte in einem Saal nicht untergebracht werden können — wenigstens nicht, wenn auch noch getanzt werden sollte. Das zeigte sich vor allem, als die Festvorstellung im Rehdinghof beginnen sollte. Da herrschte im Saal eine geradezu lebensgefährliche Vollheit. Es sind wohl an 500 Personen zur Festvorstellung gewesen. Und sie wurden nicht enttäuscht. Die Damen und Herren, die das aus dem Schulleben genommene dreiaktige Otto Ernst'sche Lustspiel „Flachsmann als Erzieher“ aufführten, boten eine geradezu hervorragende Leistung. Zum größten Teil sind sie die geborenen Schau-

spieler. Es würde zu weit führen, die Einzelleistungen zu besprechen und abzuwägen. Die Darsteller dürfen überzeugt sein, daß die Zuschauer restlos begeistert waren. Das zeigte ihnen der lebhafteste Beifall, den sie allerdings wegen der Tücke des Vorhangs nur unvollkommen in Empfang nehmen konnten. — Nach der Festvorstellung setzte erneut ein Suchen nach bekannten Gesichtern ein — denn manch' einer, den bisher seine Berufs- und Hauspflichten am Erscheinen verhindert hatten, war jetzt noch gekommen, um in alte bekannte Gesichter zu sehen. In beiden Sälen — einer allein war zum fröhlichen Tanz erst recht zu klein — wurde weiter gefeiert in vollster Harmonie, die sich auf einem Fest, das der Erinnerung geweiht ist, wohl von selbst ergibt. —

Nun ist das Fest verklungen — die Freiburger Zeitung darf sich wohl zum Sprachrohr all' der Gefühle und Wünsche machen, die das Fest in allen alten Schülern ausgelöst hat. Von allen Seiten, vor allem von den auswärtigen Gästen gab es nur ein Urteil: es war ein schönes, erhebendes Fest in allen seinen Teilen. Es hat uns um eine Erinnerung bereichert, die bis an unser Lebensende zu den schönsten gehören, ja die schönste sein und bleiben wird, weil sie uns zurückführte in die sonnigste Zeit unseres Lebens, in die wonnige Jugendzeit. O wie liegt so weit, was mein einst war — — Wir möchten daher allen, die an ihrem Teil zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei es nun klein oder groß gewesen, von Herzen danken. Und der Freiburger Rektorschule, die uns alle umschlossen hält, sollen unsere innigsten Wünsche für eine weitere glückliche, segensbringende Entwicklung gelten.

Das walte Gott!

Das Wetter der Woche.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Mölln.)

[Nachdruck verboten.]

Günstige Pfingstwetter-Aussichten.

MöLLN, 1. Juni. Das Wetter der Pfingstwoche läßt nach unseren Untersuchungen leider noch kein Ende der langen Trockenperiode erwarten. Niederschläge von Bedeutung treten nur mit Gewittern ein, und diese sind angeichts der durchweg nicht übernormalen Luftwärme ziemlich selten. Nur in den letzten Tagen (8.—10. Juni) dürften sich auch strichweise Gewitter entwickeln. Die Nächte sind meist recht kühl; in moorigen, sumpfigen Gegenden, z. B. im westlichen und nordwestlichen Hannover droht Nachtfrostgefahr bei klarem Himmel. Auch in den Morgen- und teilweise Vormittagsstunden ist die Luftwärme oft unternormal und erhält erst in den Mittags- und Nachmittagsstunden höhere Werte unter der Einwirkung längerer ungehinderter Sonnenstrahlung infolge heiteren Himmels bezw. leichter Bewölkung. Demnach sind die Pfingstwetter-Aussichten recht günstig, da das sonnige, trockene, mehr kühle als warme Wetter zum Reisen und Wandern sehr geeignet ist. — Im einzelnen, 4. Juni: Nachmittags angenehmes, sonst ziemlich kühles, zunächst wolfiges, später aufklarendes bis heiteres, trockenes Wetter mit böigen lebhaften W- und NW-Winden. 5. Juni: Tags etwas wärmer, sonst keine wesentliche Aenderung. 6. Juni: Teils wolfig, teils heiter, lebhaft, nordwestliche Winde, Tageswärme erhöht, trocken.